

Hajjar, Joseph: *L'Europe et les destinées du Proche-Orient (1815—1848)* (Bibliothèque de l'Histoire de l'Eglise, publiée sous la direction de E. Jarry). Bloud & Gay (F—75 Paris VI^e, 3 rue Garancière) 1970; IX + 632 p., Fr. 75,—

HAJJAR, durch verschiedene Publikationen über den Nahen Osten bekannt geworden, legt hier ein Werk vor, das Frucht jahrelanger Archivstudien ist und mit einer Fülle wenig bekannter oder unbekannter Tatsachen aufwartet. Die Lektüre stellt Ansprüche, und viel Allgemeinwissen wird vorausgesetzt. Aber hat man sich einmal darauf eingelassen, dann entsteht ein ganz anderes Bild, als es uns geläufig ist, die wir die Geschehnisse aus westlicher Perspektive gesehen haben. Am auffallendsten ist, wie die Kirchen der verschiedenen christlichen Bekenntnisse sich bedenkenlos von der großen Politik ihrer Nationen haben gebrauchen lassen. Vielleicht haben sie nicht immer klar erkannt, um was es ging, wenn sie bzw. die ihnen nahestehenden Gesellschaften ihre „Missionen“ im Vordenen Orient errichteten. Doch entsteht oft der Eindruck, daß sehr selbstische Zwecke ihr Handeln bestimmt haben. Deshalb wird keine billige Apologie die Tatsachen einfach leugnen können; sie dürfen auch nicht durch zeitbedingte Befangenheit entschuldigt werden. Das gilt im gleichen und noch stärkeren Maße von den europäischen Großmächten, die alle ihre eigene Politik trieben und Nutzen aus der Situation zu ziehen suchten. Daß die Verwicklungen, die sich daraus ergaben, keineswegs der Vergangenheit angehören, ist das eigentlich Bedrängende des Buches und seiner Lektüre. Denn vieles wirkt in der Gegenwart noch nach und lebt in der nahöstlichen Krisensituation von heute weiter. Manchmal vermeint man geradezu Fragen unserer Zeit diskutiert zu hören — die Probleme des Nahen Osten sind damals so wenig gelöst worden, daß die gegenwärtige Krise als ein Gericht über das Verhalten der westlichen Mächte (und der Kirchen!) in der Vergangenheit erscheint. HAJJAR's Buch ist deshalb geradezu aktuell, und man wartet mit Spannung auf die Fortsetzung seiner kritischen Studien. — Zu wünschen wäre, daß dem Gesamtwerk ein ausführliches Verzeichnis der Quellen und der Literatur beigegeben würde.

Münster

Josef Glazik

Kolping, Adolf: *Fundamentaltheologie*. Bd. I: *Theorie der Glaubwürdigkeitserkenntnis der Offenbarung*. Verlag Regensburg/Münster 1968; 379 S., Ln. DM 36,—

Vf. legt im ersten Band seiner auf drei Traktate geplanten *Fundamentaltheologie* zusammen mit einer ausführlichen Einleitung den ersten Traktat vor. Die drei Traktate will er nicht als „Handbuch der Fundamentaltheologie“ (9) verstanden wissen, obwohl ein Vergleich mit derartigen Handbüchern sich nahelegt. Vf. beabsichtigt, „die tragenden Strukturen dessen, wie wir christlich glauben können, sichtbar zu machen“ (9).

In der *Einleitung* wird zunächst versucht, Begriff und Aufgabe der Fundamentaltheologie zu klären (§ 1). KOLPING sieht in ihr die „allseitig und methodisch begründete Erkenntnis des Weges der rationalen Glaubensbegründung“ (25), die dann zu unterscheiden ist von der kerygmatischen Aufforderung zum Glauben und der apologetischen Funktion, die einer jeden theologischen Disziplin zufällt. Ihre Aufgabe besteht darin, a) positiv die rationalen Grundlagen des Glaubens zu klären, b) entsprechend Mißverständnisse auszuräumen, c) zu ihrem Teil mitzuwirken, Willigkeit und Geneigtheit zum Glaubensgehorsam zu wecken (vgl. 26). §§ 2—4 befassen sich mit der Methodik der Fundamentaltheologie. Da-